

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

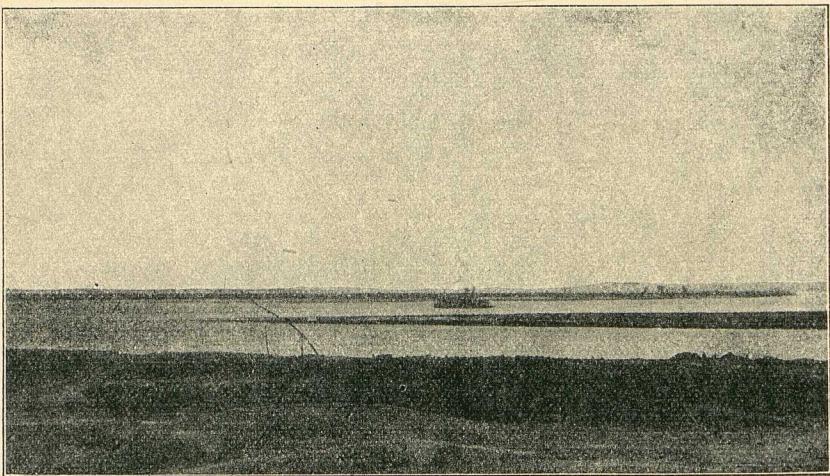
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in der mittleren Diluvialzeit war er auch der einzige Quellsstrom. Wegen der im Sudan weitverbreiteten lateritischen Böden führte er roten Schlamm und roten Sand nach Norden, aber da seine Wassermenge nicht hinreicht, um die regenlose Wüste von Unterägypten zu durchschneiden, endete der diluviale „rote Nil“ zwischen Theben und Assiut in einem großen Endsee, in welchem sein Wasser ebenso verdampfte, wie heute das Wasser des Jordan im Toten



Phot. Walther.

Abb. 17. Der blaue und der weiße Nil bei Khartum.

Meer verschwindet. Noch heute kann man an der alten Nilspur bei Schellal und an den Felsengebirgen (Abb. 18) hinter den Ruinen von Theben und in dem nach den Königsgräbern führenden Tal rot gefärbte Absäze dieses abflusslosen Nilsees beobachten.

Nach der Hebung der abessinischen Gebirge strömten gewaltige Wasseradern nach Westen und Nordwesten in die sudanischen Ebenen herab und vereinten sich hier mit dem rotschlammigen Urnil. Der „blaue“ Nil und der im Frühjahr fast austrocknende, nach der Regenzeit aber hochgeschwollene Atbara füllten die Flussrinne mit